

Konzept „Wortfeld“

Neue Energiezentrale, Eugen-Kogon-Straße

TU Darmstadt

Die Studienfächer der TU erfordern eine besondere Sachlichkeit und Genauigkeit. Ebenso ist die neue Energiezentrale geprägt durch ausgesprochene Nüchternheit. In der Architektur wird die Auffassung einer reinen Funktionalität sichtbar.

Die rechteckigen Betonelemente der Fassade, durch Montagefugen gegliedert, erzeugen ein strukturiertes Rasterfeld. Diese Struktur macht sich der Entwurf zunutze und entwickelt auf dieser Grundlage eine Art Spielfeld. Innerhalb dieses Rasters wird ein Gegenbild der Genauigkeit und klaren Kausalität entworfen.

In dem Raster rangieren Wörter, die keine festen logischen Verbindungen eingehen. Der Text bleibt in der Schweben. Sinnvolle Zusammenhänge bahnen sich an, bleiben aber als vage Möglichkeit bestehen.

Das einzelne Wort tritt hervor und wirkt ohne eindeutige Syntax merkwürdig fremd und gleichzeitig offen für andere neue Bedeutungen. Aus ihrer dienenden Funktion entlassen, kommen die eigensinnigen Wörter zum Vorschein. Dabei wird Wort-Energie freigesetzt.

Die gesamte Anmutung ist leicht und spielerisch. Durch die verschiedenen Leserichtungen lassen sich unterschiedliche Sätze zusammenfügen, die mehr oder weniger unvollständig bleiben und zu Fortsetzungen animieren. Der wandernde Blick sucht sich eigene Wege durch das Spielfeld. Auf diese Weise bleibt das Wortfeld neu und für wiederholte Betrachtungen attraktiv.

Quelle: www.matthiasberthold.de

© Matthias Berthold 2018